

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 83

Montag den 11. April 1932

90. Jahrgang

Absolute Mehrheit für Hindenburg

Berlin, 11. April. Das vorläufige amtliche Schlusergebnis des zweiten Wahlganges für die Reichspräsidentenwahl lautet:

Hindenburg	19 359 642 (18 650 730)
Hitler	13 417 460 (11 339 285)
Thälmann	3 706 383 (4 983 197)

Aus den Zahlen des vorläufigen amtlichen Schlusergebnisses ergeben sich für die einzelnen Kandidaten folgende Prozentziffern: Hindenburg 53 Prozent (1. 49,6 Prozent), Hitler 36,8 Prozent (1. 30,1 Proz.), Thälmann 10,8 Prozent (1. 13,2 Prozent).

Gesamtergebnis in Württemberg und Hohenzollern

Stuttgart, 11. April. Von 1 795 096 Stimmberechtigten in Württemberg und Hohenzollern haben beim geführten 2. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl 1 430 895 Stimmberechtigte abgestimmt. Davon entfielen gültige Stimmen auf:

Hindenburg	897 891 (1. Wahlgang: 850 453)
Adolf Hitler	416 529 (1. " 369 718)
Ernst Thälmann	108 075 (1. " 145 152)

Gesamtergebnis in Baden

Karlsruhe, 11. April. Bei dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl entfielen auf:

Hindenburg	737 798 St. (720 430 im 1. Wahlg.)
Adolf Hitler	439 765 St. (385 504 im 1. Wahlg.)
Ernst Thälmann	107 989 St. (148 351 im 1. Wahlg.)

Ruhiger Verlauf

Berlin, 10. April. Der Wahlsonntag hat nach allen bis zur Stunde aus dem Reich vorliegenden Berichten im allgemeinen einen ruhigen Verlauf genommen. Im Gegensatz zum ersten Wahlgang zeigte der heutige Wahlgang ein wesentlich ruhigeres Bild. Soweit die Berichterstattung überhaupt in Erscheinung trat, wurde sie fast durchweg nur von den Nationalsozialisten und Kommunisten noch betrieben. Im ganzen hat jedenfalls der Sonntag eine merkliche Entspannung des am Samstag noch hochgradigen Wahlstrebens gebracht. Bemerkenswert ist die fast im ganzen Reich während der Vormittagsstunden beobachtete geringe Wahlbeteiligung, die gegenüber dem ersten Wahlgang vielfach erheblich zurückgefallen ist. In manchen Gegenden, so vor allem in Nordwestdeutschland, hat sich offenbar das unfreundliche Wetter, das vielfach Regenschauer und starke Winde mit sich brachte, nachteilig ausgewirkt. In den meisten Provinzen hatten bis zur Mittagsstunde durchschnittlich etwa 25-30 v. d. der Wähler ihre Stimme abgegeben gegenüber einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung von etwa 40-50 Prozent zur selben Stunde des 1. März. Ausnahmen waren lediglich in der Hamburger Gegend und in der Provinz Schleswig-Holstein, die beim ersten Wahlgang überwiegend für Hitler gestimmt hatte, zu verzeichnen.

nen. Auch aus Magdeburg wurde eine rege Wahlbeteiligung gemeldet.

Am Sonntag kurz nach 17 Uhr wurde am Auschlägerweg in Hamburg der SA-Mann Brandt von politischen Gegnern erschossen. Ein weiterer SA-Mann, der Augenzeuger des Vorfalls war, erlitt einen Herzschlag, dem er erlegen ist. Außerdem wurden noch drei weitere Nationalsozialisten durch Schüsse verletzt. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt.

In den Mittagsstunden kam es in Breslau in der Alsenstraße zu Zusammenrottungen, als ein mit Nationalsozialisten besetztes Motorrad mit Besatzungen einen Verletzten in ein Krankenhaus zu schaffen versuchte. Aus der Menge heraus wurde ein Schuss abgegeben. Die Nationalsozialisten demütigten sich des Schützen und übergaben ihn der Polizei. Als das Motorrad zu dem Bartelhof in der Bunzlauer Straße zurückgeführt war, kam es erneut zu Zusammenrottungen. Bei der Durchsicht des Motorrads fand die Polizei in dem Besatzwagen einen Gummiknüppel und einen Lebensmesser. Die drei zu dem Motorrad gehörigen Nationalsozialisten wurden festgenommen.

In der Stadt Braunschweig kam es verschiedentlich zu Schlägereien, bei denen politische Gegner leichte Kopfverletzungen erlitten. In größeren Störungen der öffentlichen Ordnung ist es auch hier nirgends gekommen. Erste Zusammenstöße werden aus der Stadt Holzminden gemeldet. Dort kam es in der Nacht zum Sonntag zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Anhängern der „Eisernen Front“, die sich bis in die frühen Morgenstunden hinzogen. Es gab auf beiden Seiten Verletzte. Auch Verhandlungen wurden vorgenommen. Der Wahltag selbst ist ohne Störung verlaufen.

Erlaß zur Neuwahl des Landtags

Stuttgart, 9. April. Das Innenministerium hat an die Wahlbehörden einen dritten Erlaß über die Neuwahl des Landtags gerichtet. Darin wird u. a. die Reihenfolge der Wahlberechtigungsvorschläge in den Bekanntmachungen und auf dem Stimmzettel vorgeschrieben. Diese Reihenfolge ist folgende: 1. Sozialdemokratische Partei Württembergs, 2. Württ. Zentrumspartei, 3. Württ. Bauern- und Leingärtnerbund, 4. Deutsche Demokratische Partei, 5. Kommunistische Partei Deutschlands, 6. Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei), 7. Deutsche Volkspartei und Volkserhaltende Vereinigung, 8. Christlicher Volksdienst für Württemberg, 9. Volkserhaltende Partei, 10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung). Diese Reihenfolge entspricht der Reihenfolge der Stimmzettel, die die genannten Parteien (abgesehen von der Volkserhaltenden Vereinigung) bei der letzten Landtagswahl im Jahr 1928 erlangt haben. Werden in einem Wahlbezirk nicht von allen Parteien Wahlberechtigung eingereicht, so fallen die entsprechenden Nummern aus. Parteien, die Abgeordnete in den letzten Landtag nicht entsandt, zu denen sich aber Abgeordnete des letzten Landtags beurlaubt haben, kommen nicht in Betracht. Andere Parteien erhalten die Nummern 11 und folgende. Mit Zustimmung des Reichsinnenministeriums werden im ganzen Land auch bei der Landtagswahl die amtlichen dunkelblauen Wahlzettel mit dem Aufdruck „Reichstag“ und mit dem Stempel des Innenministeriums verwendet.

Die Einzelergebnisse der Wahlkreise

vom 10. April 1932

vom 13. März 1932

Wahlkreis	Hindenburg	Hitler	Thälmann	Hindenburg	Hitler	Thälmann	Düsterberg
1 Thüringen	546 301	493 171	84 928	509 785	402 189	116 444	133 946
2 Berlin	565 509	232 028	314 671	558 771	247 247	370 965	90 701
3 Potsdam II	581 201	415 362	167 000	565 296	326 087	205 142	116 780
4 Potsdam I	535 020	483 599	182 838	506 276	374 415	229 679	132 680
5 Frankfurt-Ober	442 301	420 891	57 398	409 403	338 046	81 521	123 207
6 Bonn	395 656	510 655	64 519	360 980	391 450	94 322	198 386
7 Breslau	508 218	461 150	60 138	541 869	403 269	96 862	81 687
8 Leipzig	359 407	313 797	33 946	338 027	275 084	46 741	62 839
9 Opperla	403 163	213 701	79 040	369 841	185 300	102 699	54 653
10 Magdeburg	491 195	413 514	81 293	471 019	351 029	107 417	99 007
11 Merseburg	304 867	351 748	105 189	286 719	273 708	201 378	103 542
12 Thüringen	553 371	582 888	177 764	507 859	450 589	246 006	168 332
13 Schleswig-Holstein	415 814	466 312	72 604	393 323	417 861	100 250	61 888
14 Weiser-Emo	482 578	323 143	50 413	467 435	271 504	70 176	81 835
15 Hannover	271 239	298 842	35 687	252 300	240 633	49 115	77 716
16 Osthannov.-Braunschw.	67 157	545 779	61 012	602 056	468 181	87 829	71 570
17 Weßfalen-Nord	893 974	376 407	122 849	868 344	318 607	173 943	75 534
18 Weßfalen-Süd	823 349	414 471	190 420	789 769	363 263	279 441	64 385
19 Hessen-Nassau	760 061	583 834	112 539	737 225	510 686	167 171	63 011
20 Rhein-Naden	817 559	224 264	132 870	819 854	215 949	182 786	31 909
21 Koblenz-Trier	441 207	195 916	37 902	420 415	155 686	52 185	62 859
22 Düsseldorf-Ost	594 824	388 720	234 205	594 208	334 722	319 808	47 267
23 Düsseldorf-West	575 275	299 303	125 521	564 405	262 691	190 023	54 591
24 Oberbayern-Schwaben	1 014 317	365 030	87 725	978 484	376 187	116 109	31 176
25 Niederbayern	501 581	158 400	33 786	473 620	150 240	42 787	8 372
26 Franken	824 639	621 168	62 475	812 858	558 246	89 128	61 978
27 Pfalz	287 166	219 777	41 683	282 497	196 134	63 365	11 300
28 Leipzig	449 085	296 207	121 640	455 279	237 665	145 001	36 412
29 Chemnitz-Zwickau	445 073	557 464	177 060	410 310	487 879	236 093	55 653
30 Hessen-Darmstadt	435 630	313 429	70 390	427 837	280 176	104 853	16 185
31 Hamburg	441 144	233 689	96 483	446 091	200 420	123 908	37 969
32 Mecklenburg	262 047	288 674	33 473	307 009	156 102	37 951	50 138

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 2 Kpf., Werbeanzeige 10 Kpf., Reklamewerbung 100 Kpf. Zuschlag. Offerte und Auftragserteilung 20 Kpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachrückens einmündig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für teils. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Attentat auf den Reichsbankpräsidenten

Berlin, 10. April. Auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther wurde gestern, als er im Begriff stand, den FD-Zug, der um 20.30 Uhr Berlin verläßt, auf dem Potsdamer Bahnhof zu besteigen, ein Attentat verübt.

Die Täter, von denen ein 33-jähriger Mann namens Werner Kertscher und ein aus Hamburg stammender älterer Mann namens Dr. Rosen verhaftet wurden, hatten mehrere Schüsse auf Dr. Luther abgegeben, von denen einer den Rockärmel des Reichsbankpräsidenten durchschlug und ihm eine leichte Armverletzung beibrachte. Zwei weitere Betrüger am Komplott sollen geflüchtet oder im Baseler Zug mitgeführt sein.

Dr. Luther benachrichtigte sofort seine Frau von dem mißlunglenen Attentat und setzte seine Reise nach Basel fort. Die verhafteten Attentäter sind schuldig.

Die Vorgeschichte

Berlin, 10. April. In dem Anschlag Dr. Max Kooßen und seines Mitarbeiters Werner Kertscher auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther wird nach bekannt, daß Kooßen schon im vorigen Jahre eine Broschüre über Währungsfragen geschrieben hat, in der er scharfe Angriffe gegen die Finanzwirtschaft der Reichsbank und ihres verantwortlichen Leiters, Dr. Luther, richtete. Da er keinen Drucker für seine Arbeit fand, versuchte er es auf anderem Wege, die Aufmerksamkeit auf sich und seine Ideen zu lenken, die in der Forderung „Freigeld, Freiwirtschaft und Freiland“ gipfelten. Er richtete eine Anklageschrift gegen den Reichsbankpräsidenten und das gesamte Direktorium der Reichsbank, in der er ungeheuerliche Beschuldigungen auspricht. Ein Bekannter von Dr. Kooßen, Dr. Lwin, sandte diese Anklageschrift an Dr. Luther in der Absicht, eine Beleidigungsklage gegen Dr. Kooßen zu erzwängen. Da Dr. Luther nicht im geringsten auf die Anwürfe reagierte und der Staatsanwalt des Landgerichts I in Berlin die Verfolgung der Klage ablehnte, griff Kooßen zu dem verwerflichen Mittel, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und inszenierte mit Kertscher den Anschlag auf Dr. Luther. Die beiden Fanatiker werden wahrscheinlich am Montag der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Die politische Polizei ist weiter mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. Zur Zeit wird das Mißli von zwei weiteren Personen, die vielleicht als Mitwisser in Frage kommen, nachgeprüft. Es handelt sich um den Sekretär Dr. Kooßen, den Hypothekensvermittler Walter Hein, und den Sohn Dr. Kooßen.

Sie wollten ein Podium haben

Berlin, 10. April. Die beiden Attentäter Kertscher und Dr. Kooßen haben auf der Polizeiwache nachstehende schriftliche Selbstanzeige abgegeben, die Dr. Kooßen im Dientraum des Fahrdienstleiters geschrieben hat.

Selbstanzeige

Wir, Dr. Max Kooßen, Hamburg, Alsterluis 10, und Werner Kertscher, Gadorf bei Gienberg in Thüringen, domiciliierend, geben hiermit zu polizeilichem Protokoll, daß wir am 9. April 1932, abends 8.50 Uhr, auf dem Potsdamer Bahnhof Dr. Hans Luther, Präsident der Reichsbank, angegriffen haben. Dem ordentlichen Richter und dem deutschen Volk, in dessen Namen er Recht spricht, werden wir über diese Tat Rechenschaft ablegen. Wir wünschen die Eröffnung des Hauptverfahrens und beantragen unter Ablehnung des Schnellverfahrens die gerichtliche Voruntersuchung.

Berlin, 9. 4. 1932.
(gez.) Dr. Max Kooßen u. W. Werner Kertscher.
Ueber die Motive der Tat verweigern die Täter die Auskunft.

Berlin, 10. April. Der Reichspräsident hat an den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, 3. St. in Basel, folgendes Telegramm gerichtet: „Ich beglückwünsche Sie herzlich, daß Sie dem verabscheuungswürdigen Anschlage heil entronnen sind. Freundlichen Gruß (gez.) von Hindenburg.“

Dr. Luther in Basel

Zürich, 10. April. Reichsbankpräsident Dr. Luther ist heute vormittag in Basel zur Sitzung der Notenbankpräsidenten eingetroffen. Er hatte die Wunde durch einen Arzt untersuchen und den Verband erneuern lassen. Es handelt sich um eine 3 bis 4 Zentimeter lange Fleischwunde am Unterarm, die jedoch keine ernsthaften Beschwerden mehr macht, so daß der Arm nicht mehr in der Binde getragen zu werden braucht. Dr. Luther begab sich im Laufe des Tages nach Lörrenz zur Abgabe seiner Stimme für die Reichspräsidentenwahl und nahm dann am Nachmittag an der Sitzung der Notenbankpräsidenten teil, die ihm ihre Glückwünsche zu dem glücklichen Ausgange des Attentates zum Ausdruck brachten.

Die russischen Attentäter hingerichtet

Moskau, 9. April. Das Todesurteil gegen Stern und Waffilich ist vollstreckt worden, nachdem ein Gnadenersuchen der beiden an den Hauptvollzugsausschuß ablehnend beschieden worden war. Das Urteil wurde am Samstag in der Kubjanka durch die Wachen der D.O.B.U. vollstreckt.



Das Wahlergebnis

Berlin, 10. April. Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl lag diesmal verhältnismäßig früh vor; es entspricht in bezug auf den Ausgang, namentlich insofern die Stimmenzahl für Hindenburg in Frage kommt, den gebotenen Erwartungen, denn es ist ein Zuwachs der Hindenburg-Stimmen um über 100.000 eingetreten. Daß auch Dittler einen Stimmenzuwachs erreicht hat, war voranzuschieben, denn von den Stimmen der Dittlerwähler mußte ihm ein gewisser Teil anfallen, nachdem sich eine Reihe prominenter Persönlichkeiten aus diesem Lager für eine solche Entscheidung eingesetzt hatte. Das erklärt aber nicht allein die Vermehrung der Dittlerstimmen um reichlich 2 Millionen; da Thälmann gleichzeitig über 1,1 Millionen Stimmen verloren hat, kann man zu der Annahme gelangen, daß ein Teil der Kommunisten im Hinblick auf die Aussichtslosigkeit der Kandidatur ihres Führers ihre Stimmen dem nationalsozialistischen Kandidaten zugewendet haben.

Hindenburg hat im zweiten Wahlgang nicht nur die vorgeschriebene relative, sondern auch die absolute Mehrheit erlangt und um mehr als eine Million Stimmen überschritten. Dieses Ergebnis wäre ohne die Splitterkandidaturen schon im ersten Wahlgang erreicht worden und zwar hätte die vor-

liegende Stimmenzahl für Hindenburg auch bei der früheren Wahlbeteiligung des ersten Wahlganges — die Differenz beträgt 1,2 Millionen Stimmen, die weniger abgegeben wurden, die Wahlbeteiligung betrug 82,2 Prozent gegen 86,2 Prozent — für diese absolute Mehrheit mehr als ausgereicht. In 31 von den 35 Wahlkreisen ist die Biffer für Hindenburg gewachsen; in vier weiteren ist sie, allerdings nirgends um mehr als rund ein Prozent, also weniger als die Differenz der Gesamtwahlbeteiligung beträgt, zurückgegangen. Dittler hat in sämtlichen Wahlkreisen einen Zuwachs zu verzeichnen, mit Ausnahme von Oberbayern-Schwaben, wo ein kleiner Rückgang eingetreten ist. Die Thälmann-Stimmen sind in allen Wahlkreisen stark zurückgegangen, zum Teil mehr als ein Drittel. Neben den durchschnittlichen Zuwachs hinaus hat Hindenburg Stimmen gewonnen in Ostpreußen, Potsdam I, Frankfurt a. O., Bommern, Pommern, Pommern, Thüringen, Ostbavarn, Niederbayern, Oberrhein, Württemberg und Mecklenburg. Der Zuwachs Dittlers ist besonders stark in Berlin, Potsdam I und II, Bommern, Thüringen und Dresden-Bautzen, d. h. in großen Städten, wo die Agitation in den letzten Wochen besonders heftig war. Das sind auch mit wenigen Ausnahmen die Gebiete, wo die meisten Dittlerstimmen zur Verfügung standen.

Sieg davongetragen hat. Am 13. März waren es 247.800 Stimmen, die er mehr als seine Gegner zusammen erhielt. Diesmal beträgt sein Vorsprung sogar 373.287 Stimmen. Sein Anteil an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen ist von 58,24 Prozent auf 63,2 Prozent gestiegen. Sein Erfolg ist also noch größer als das erstemal.

Die Wahlbeteiligung ist hinter derjenigen am 13. März um 2,3 Prozent zurückgeblieben. Daran ist zum Teil die Wahlmüdigkeit schuld, die bei rasch aufeinander folgenden Wahlen in der Regel sich einstellt. Da überdies nach dem Ergebnis der letzten Wahl der Sieg Hindenburgs unbedingte gesichert war, mag sich mancher gesagt haben, daß es auf seine Stimme diesmal nicht ankomme. Zum kleineren Teil erklärt sich die geringere Wahlbeteiligung wohl auch daraus, daß Dittlerwähler, die weder für Hindenburg noch für Dittler ihre Stimme abgeben wollten, Wahlenthaltung geübt haben. Der größere Teil der am 13. März für Dittler abgegebenen 83.963 Stimmen dürfte im allgemeinen wohl Hindenburg zugefallen sein.

Dittler hat im ersten Wahlgang 369.725 Stimmen erhalten. Heute 416.329, also 46.604 mehr. Sein Anteil an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen belief sich am 13. März auf 25,32 Prozent, diesmal auf 22,2 Prozent. Es legt sich die Vermutung nahe, daß er nicht nur von Dittlerwählern, sondern noch von anderer (kommunistischer?) Seite Zugang erhalten hat.

Der Kommunist Thälmann bekam am 13. März 145.142, diesmal 108.075 Stimmen, also 37.067 weniger. Sein Anteil an der Zahl der abgegebenen Stimmen ist gleichzeitig von 9,94 auf 7,6 Prozent heruntergegangen. Diese Zahlen bedeuten für die kommunistische Partei eine sehr empfindliche Schlappe.

Im einzelnen ist noch zu bemerken, daß die Wahlbeteiligung zwar im Ganzen nachgelassen, teilweise, vor allem in den ausgesprochenen Zentrumsgebieten, wo Reservisten herangezogen wurden, zugenommen hat. In mehreren dieser Zentrumskreise hat Dittler gegen die letzte Wahl Verluste erlitten. Besonders groß sind seine Gewinne in Stuttgart-Stadt (über 6000 Stimmen) sowie in Ulm (beinahe 3000 Stimmen). Über 1000 Stimmen hat er ferner in folgenden Bezirken gewonnen: Tuttlingen, Ehlingen, Göppingen, Dellbronn, Stuttgart-Amt, Balingen, Nürtingen, Tübingen, Leonberg, Gebrüngen, Reutlingen und Dall. Dagegen hat Hindenburg über 1000 Stimmen gewonnen in den Oberamtsbezirken Nottwil, Radensbürg, Sigmaringen, Weidenheim, Dellbronn, Ulm, Weisingen, Marbach, Balingen, Herrenberg, Weisingen, Nagold, Gerabronn, Oberndorf und Waldsee. In Stuttgart-Stadt ist die Wahlbeteiligung von 89,75 auf 85,88 Prozent zurückgegangen.

Polizeiliche Erhebungen gegen einen Münchener Fabrikanten

München, 9. April. Wie der Polizeibericht mitteilt, soll ein hier wohnender Fabrikant, der sich noch vor Jahresfrist als Standartenführer der SA betätigt habe, vor Ditem mehrere Mitglieder der NSDAP angefordert haben, einige unbedeutend gewordene Führer der Partei aus der Welt zu schaffen und zu diesem Zweck Geldmittel zur Verfügung gestellt zu haben. Die Erhebungen der Polizei hätten am 7. April zur Festnahme von sechs Personen geführt, die dem Amtsgericht München vorgeführt worden seien.

Preußischer Landtag für Dienstag einberufen

Berlin, 9. April. Der preußische Landtag ist am Samstag mittag telegraphisch zu einer Plenarsitzung für Dienstag den 12. April, mittags 12 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen, wie das Nachrichtenbüro des Reichs deutscher Zeitungverleger mitteilt, nur zwei Gegenstände und zwar die Aenderung des § 20 der Geschäftsordnung über die Wahl des Ministerpräsidenten und der kommunalistischen Antrag, der sich gegen die angebliche Wahlbeeinträchtigung der kommunistischen Partei wendet. Die Plenarsitzung wird voraussichtlich nur einen Tag dauern.

Berlin, 8. April. Die Erhebungen im Falle Remarque sind, wie wir hören, noch nicht abgeschlossen. Der bisherige Stand der Untersuchung läßt indes noch Mitteilung des Reichsfinanzministeriums erkennen, daß unabhängig davon, ob Remarque als Inlands- oder Auslandsdeutscher zu betrachten sei, ein belastendes Material vorliegt, das den dringenden Verdacht des Verstoßes gegen die Devisenverordnung rechtfertigt.

Wahl-Ergebnisse aus Württemberg

Oberamt	Stimm-berechtigte	Gültige Stimmen	Hindenburg		Dittler		Thälmann		Dittlerberg
			10. April	13. März	10. April	13. März	10. April	13. März	
Stuttgart-Stadt	275 244	236 401	157 399	157 140	51 646	45 380	27 343	34 396	91 46
Stuttgart-Amt	47 918	38 271	22 600	22 606	9 469	8 347	6 200	8 168	1086
Ulm	23 184	19 614	14 700	14 040	3 923	3 488	990	1 426	749
Bödingen	20 102	13 595	5 359	4 490	6 851	6 489	1 392	2 079	1005
Söllingen	36 912	27 040	16 286	15 603	8 501	7 076	2 251	3 348	922
Befigheim	22 217	17 091	10 342	9 692	5 750	4 938	997	1 614	1315
Siberach	24 544	20 961	16 136	14 871	4 481	4 749	341	388	299
Blaubeuren	14 405	11 253	6 627	5 870	4 269	3 925	364	472	1 362
Böblingen	22 234	16 440	7 788	6 900	6 219	5 680	2 433	3 170	1451
Heidenheim	15 666	11 497	7 566	6 834	3 609	3 143	321	575	859
Calw	18 459	13 907	6 392	5 613	6 447	5 795	1 064	1 420	1599
Crailsheim	16 594	11 368	5 069	4 133	6 095	5 134	201	268	2693
Ehingen	17 441	14 602	10 896	10 034	3 385	3 353	321	456	547
Ehingen	18 371	15 943	13 047	12 517	2 388	2 351	208	262	282
Ehlingen	48 236	39 886	22 552	22 452	11 115	9 697	6 213	7 676	1202
Freudenstadt	24 503	18 720	10 535	10 759	7 119	6 201	1 045	1 204	531
Gaildorf	13 107	8 831	4 124	3 524	4 540	4 376	154	225	847
Geislingen	28 229	23 228	15 265	14 680	7 151	6 261	810	1 262	925
Gerabronn	17 083	12 651	3 746	2 652	8 141	7 267	159	253	2 854
Gmünd	28 110	23 132	17 404	16 747	3 960	3 579	1 731	2 338	440
Göppingen	45 483	36 711	23 884	22 893	7 919	6 250	4 906	6 542	1980
Hall	18 880	14 045	6 394	5 866	7 322	5 185	357	577	3172
Heidenheim	33 349	26 102	15 923	14 812	8 695	8 008	1 484	2 407	1058
Heilbronn	67 782	55 707	41 551	40 378	10 779	9 388	3 371	4 947	2639
Herrenberg	16 177	11 614	5 398	3 787	5 392	5 442	821	1 095	2021
Horb	12 508	10 429	6 976	6 416	2 959	2 817	393	457	113
Kirchheim	22 009	16 297	7 324	7 306	7 483	6 604	1 487	2 126	915
Künzelsau	15 653	12 762	8 210	7 619	4 323	3 857	229	345	909
Laupheim	17 015	14 248	11 101	10 424	2 973	2 969	169	206	257
Leonberg	23 738	17 133	8 575	7 837	6 297	5 270	2 256	3 151	1096
Leutkirch	17 487	14 734	11 810	10 896	2 692	3 267	226	284	146
Ludwigsburg	45 881	34 048	21 037	20 010	9 486	9 407	3 518	5 163	1955
Marbach	17 613	11 949	6 536	5 429	4 905	4 176	502	863	2145
Marbach	18 211	12 369	5 934	5 424	4 890	4 026	1 552	2 032	1234
Reutlingen	17 886	14 500	8 489	7 712	5 893	6 025	114	128	1236
Rudolfsheim	14 810	11 654	7 706	7 167	3 770	3 919	176	217	734
Rudolfsheim	16 401	11 773	4 816	3 633	6 204	6 175	752	983	1396

Der Verlauf der Wahl

Stuttgart, 10. April. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: 1. Am Samstag kam es gegen Abend auf der Straße Untertürkheim-Enginsland zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten, die in Enginsland Flugblätter verteilt hatten, und Reichsbannerleuten. Beim Erscheinen der Polizei ergrieffen die Reichsbannerleute die Flucht. Ermittlungen sind eingeleitet.

2. Die Dittlerversammlung am Samstagabend hat zu irgendwelchen Störungen nicht geführt.

3. In der Nacht zum Sonntag, kurz nach Mitternacht, wurden in Hebesingen drei Nationalsozialisten von einer Anzahl Kommunisten überfallen und niedergeschlagen. Ein Na-

tionalsozialist mußte schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Rüst an dem Überfall beteiligte Kommunisten wurden festgenommen.

4. Die Wahlhandlung selbst ist am Sonntag in Stuttgart ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Die Reichspräsidentenwahl in Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart, 10. April. Das Ergebnis der heutigen zweiten Abstimmung für die Wahl des Reichspräsidenten hat insofern der allgemeinen Erwartung entsprochen, als Hindenburg in Württemberg-Hohenzollern abermals eine ganz bedeutende Mehrheit auf sich verehlt und somit erneut einen glänzenden



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(50. Fortsetzung.)

„Donnerwetter!“ sagte Berndt. „Da hat man Durham aber nett hineingelegt! Müchte jetzt nicht in seiner Haut stecken. Also dieser famose Hussein... ein toller Prinz, ein Hochappler! Doch lesen wir weiter, Mr. Gish!“

Abermals griffen sie zu dem Zeitungsblatt und lasen:

„Heute morgen 9 Uhr tagte die Versammlung der Aktionäre der Anglo-Persischen Erdölgesellschaft, um aus dem Munde des Präsidenten nähere Einzelheiten über den Ausbau der Gesellschaft zu hören. Lord Durham war gerade in seinem Vortrag begriffen, als der persische Gesandte gemeldet wurde und dringend bat, vorgelesen zu werden. Der anwesenden Aktionäre bemächtigte sich eine gewisse Erregung. Lord Durham unterbrach sofort seinen Vortrag, und der Gesandte Persiens wurde vorgelesen. Was er aufgeregt vorbrachte, wirkte wie ein Donner Schlag. Er wies nichts anderes vor als ein Telegramm seiner Regierung, das mitteilte, daß Lord Durham bei Abbruch einem Betrüger zum Opfer gefallen war, der den Prinzen Hussein gefangenlegte und seine Kehnlichkeit mit ihm benutzte, um die Konzession zu verkaufen um den Preis von zwei Millionen Pfund. Es handelt sich um einen wohlüberlegten Coup. Der Verbrecher, so vermutet man, ist in dem Begleiter und Sprachlehrer des Prinzen, einem gewissen André Kettell, zu suchen, von dem behauptet wird, daß er eine gewisse Kehnlichkeit mit dem Prinzen hatte, und der das Persische, wie auch verschiedene andere Sprachen, vollkommen beherrscht. Von dem Verbrecher, der nach gegliedertem Coup veranlaßt, daß der wirkliche Prinz Hussein freigelassen wurde, fehlt jede Spur.“

Die persische Regierung, so führte der Gesandte aus, sei aufs stärkste überrollt, denn Prinz Hussein habe noch vor acht Tagen von Paris aus mit dem Schah in Verbindung gestanden und berichtet, daß der Betrag bei der Bank von England angelegt sei. Die persische Regierung sei daher nicht in der Lage, die Konzession jetzt ohne weiteres anzuerkennen.

Die Ausführungen des Gesandten riefen bei den Aktionären die stärkste Bestürzung hervor. Wie es heißt, be-

absticht Lord Durham, neue Verhandlungen mit Persien zu führen. Die Auswirkung an der Börse dürfte für die Papiere eine katastrophale werden.“

Die beiden Männer lachen sich an. „Das nenne ich einen Geniestreich!“ sagte Gish nicht ohne Anerkennung. „Zwei Millionen Pfund holt sich der Mann!“

„Durham hat kein Glück mit seinen Millionen“, entgegnete Berndt.

„Nein, das kann er nicht, wenn es eine Berechtigung auf der Welt gibt. Er ist ein Schurke, ein gewissenloser Macher, der aber Zeichen geht. Ich möchte nichts, als daß er kein Geld los wird... wenn es nicht möglich sein sollte, es in die rechten Hände zurückzuführen.“

Berndt begab sich dann zu Iris, um ihr Mitteilung zu machen.

Ellis Waters bot alles auf, um Durham zu beruhigen, der außer sich war und in ohnmächtiger Wut, denn er sah plötzlich schier unüberwindliche Schwierigkeiten vor sich.

„Ruhe, ew Vordichast!“ mahnte Waters. „Sie müssen sich beruhigen, denn wir müssen die Scharte auswehen.“

„Zwei Millionen Pfund!“ brüllte ihn der Lord an. „Soll ich der persischen Regierung noch zwei Millionen hinwerfen? Dabei steckt die ganze Bande sicher mit dielem Hund von falschem Hussein unter einer Decke.“

„Läßt sich noch nicht behaupten, ew Vordichast. Aber Ruhe heißt's behalten. Ruhe! Neue Verhandlungen mit Persien, direkt mit der Regierung im Lande.“

„Wir kommen nicht drum.“

„Stimmt, Mylord! Müßen in den sauren Apfel beißen! Uebrigens: Mr. Salis möchte Mylord sprechen!“

„Der Bankier... der wird mir auch die Ohren vollheulen. Schicken Sie ihn herein.“

Aber Salis schien nicht gekommen. Er sah etwas bleich aus, war aber sonst gefaßt und ruhig.

„Guten Tag, Mylord!“

„Tag, Mr. Salis! Was sagen Sie zu der Schweinerei?“

Salis juckte die Achseln.

„Ein genialer Coup!“ sagte er ruhig. „Sind reingefallen, heißt jetzt für uns, alles in Ordnung bringen. Wissen Sie, wie unsere Papiere stehen?“

„Ins Bodenlose gefallen! Haben die Nerven verloren, die Herren Aktionäre!“

„Restlos! So etwas ist mir noch nicht vorgekommen! Die Papiere sind auf den Markt geworfen worden mit 60...“

„Mit 60!“ rief Durham entsetzt.

„Der Kurs ist noch niedriger... ich weiß, daß Sie Percy für — sage und schreibe — 18 verkauft hat.“

„Kauft man denn überhaupt noch?“

„Ja, ein Amerikaner kauft, ein Mr. Cumington, ein alter Herr. Sehen Sie, es gibt immer noch Leute, die den Wert nicht verlieren, und Sie werden es genau so wenig wie mit Rach Teheran... noch heute abfahren! Ist Ihr Flugzeug startbereit?“

„Ja, ich habe schon telephoniert. Klud wartet!“

„Dann lassen Sie uns heute noch die Konstantinopel fahren. Dann können wir morgen bei der Regierung in Teheran alles in Ordnung bringen.“

„Glauben Sie, daß das möglich ist?“

„Ich glaube es, ohne zu verkennen, welchen Trumpf der persische Regierung jetzt in Händen hat. Wir müssen einfallen... wir müssen es schaffen. Wir müssen es!“

Das Müßen wirkte, es zwang den Lord zur Ruhe.

„Sie sind ein Gentleman, Sie sind ein Herr... nicht in dem Wahlschlappen wie die anderen, die gleich die Filztaue in Korn werfen.“

„Das ist Schuld der persischen Geländschast. Ich weiß, daß Sie Percy die Auskunft erhielt, die persische Regierung wolle jetzt selber an die Ausbeutung gehen. Das hat diesen wahnsinnigen Börsenruin hervorgerufen. Ich lebe es aber nicht so schlimm an, wie es gemacht wird. Ein Verluhschloß, ein Druckmittel. Wir sind auch nicht ganz ohne Trümper.“

„Was meinen Sie, Mr. Salis?“

„Ich meine, Sie sollten sofort mit dem englischen Gesandten Rücksprache nehmen. Schließlich liegt doch bei Ihrem Unternehmen das Interesse Englands mit drin.“

„Ah! Sie wissen, daß ich bei der Regierung seit meinen Prozessen wenig gut angeschrieben bin.“

„Um Ihre Willen wird man auch nicht eingreifen oder die Sache unterkühlen, Mylord, aber man wird die Bedeutung der Angelegenheit zu würdigen wissen. Fahren Sie sofort zum Gesandten Ihres Vaterlandes, lassen Sie ihn sofort interviewieren.“

Lord Durham hatte schon wieder Hoffnung bekommen. Dieler tatkräftige Salis hatte recht. Man mußte handeln. Er beschloß sich mit ihm und fuhr dann zu dem englischen Gesandten.

Er wurde auch sofort vorgelesen, und der Gesandte, so kühl er Durham rein menschlich gegenüberstand, erkannte, daß es das Interesse Englands abot, hier einzuweisen. Er sprach, sich sofort mit der Regierung in Verbindung zu setzen. Als Lord Durham wieder im Hotel ankam, fand er Jolly Robbers alias Ellis Waters eifrig beschäftigt.

„Mylord, ein Mr. Cumington wartet auf Sie, möchte Sie sprechen!“

„Cumington? Ich kenne keinen Cumington. Was will er?“

„Cumington hat die Aktien Ihrer Gesellschaft gekauft. Man spricht davon, daß er über drei Millionen Pfund in Händen hat.“

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 11. April. Lichtblaues Firmament, strahlende Sonne und überraschende Venzurme gaben dem Tag des zweiten Wahlganges in Stadt und Land das Gepräge. Der Wahltag als solcher verlief erwartungsgemäß ruhig und ohne jeden Zwischenfall, auch die Wahlhandlungen wurden, soweit sie überblickt sind, nirgends gestört. Der Hauptandrang zu den Wahllokalen war, wie immer in den Mittagsstunden, dies schon deshalb, um den Nachmittag für einen Spaziergang freizubehalten. In den ersten Abendstunden, unmittelbar vor Bekanntgabe der Wahlergebnisse, belebte sich das Straßenbild. Auf dem Marktplatz standen größere Gruppen politisierender und diskutierender Bürger, die auf das erwartete Ergebnis die Spannung löste sich erst, als gegen 8 Uhr die Extrablätter von der „Enztaler“ Geschäftsstelle in großer Zahl verteilt wurden und so nach und nach durch Radio in den verschiedenen Gaststätten auch Ergebnisse aus Land und Reich bekannt wurden. Das deutlichste Charakteristikum der Wahl ist die Tatsache, daß Hindenburg und Hitler ihre Stimmenzahl gegenüber dem 13. März vermehren konnten, während der kommunistische Kandidat Thälmann einen Rückgang seiner Stimmen zu verzeichnen hat. Eine Erstbeurteilung, die übrigens im ganzen Reich zu beobachten ist. Der Wahlkampf ist mit Deutlichkeit und Erbitterung auf beiden Seiten geführt worden. Er hat vielfach Formen angenommen, die von den Verantwortlichen nicht vertreten und gebilligt werden konnten, und er hat Wunden geschlagen, die nur langsam verheilen werden. Aber es ziemt sich heute schon, daran zu denken und es auch auszusprechen, daß dieser Kampf nicht Selbstzweck sein durfte und daß er, obgleich die bevorstehenden Landtagswahlen im größten Teile des Deutschen Reiches noch eine starke Wahlbewegung bringen werden, nicht verewelt werden darf.

Der große Generalfeldmarschall ist also nun für weitere fünf Jahre zum Oberhaupt des Deutschen Reiches gewählt. Auch die mehr als 13 Millionen Wahlberechtigten, die gestern ihre Stimme dem Parteiführer der Nationalsozialisten gegeben haben, werden sich leidenschaftlos vor dem neuen Zustand beugen. Das wird den meisten von ihnen um so weniger schwer fallen, als ihre Stimmabgabe in nicht einer Ablehnung des Mannes Hindenburg bedeutet hat. Mit dem Ergebnis können sowohl die Anhänger Hindenburgs als auch die Hitlers recht zufrieden sein.

(Wetterbericht.) Von Westen macht sich Hochdruck geltend. Da aber im Norden die Depressionstätigkeit fortwirkt, ist für Dienstag und Mittwoch nur zeitweilig aufbelebendes, weiterhin zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 10. April. Herr Pfarrverweser Wagner, der die hiesige Pfarrei im letzten halben Jahr mit großer Umsicht und sicherem Geschick verwaltete, verläßt uns in den nächsten Tagen, um seine neue Stelle in Altdorf bei Würzburg anzutreten. Durch sein leutseliges und feinsinniges Wesen und durch seine trefflichen Predigten hat er sich schnell die Herzen der Birkenfelder erobert, was auch der gute Kirchenbesuch bestätigt. Da die Pfarrei in letzter Zeit nicht besetzt war, so wurde der Sohn von seinem Vater, Herrn Pfarrer a. D. Wagner, über die Konfirmations- und Ehezeit unterrichtet. Wir wünschen dem beliebten Kanzelredner auf seine neue Stelle und auf seinen künftigen Lebensweg alles Gute. Möge er Birkenfeld in gutem Andenken bewahren!

Württemberg

Stuttgart, 8. April. (Militärjubiläum.) General d. Inf. v. Gerol konnte am 4. April d. J. den Tag begehen, an dem er vor 60 Jahren in das württembergische Heer eingetreten ist. Eine hervorragende militärische Laufbahn führte ihn im Frieden bis zu der Stellung des Kommandeurs der 26. Division und des Gouverneurs der Festung Ulm, und die Geschichte des Weltkrieges kennt ihn als kommandierenden General des 24. Reservekorps und Führer der feis regiments Gruppe Gerol in Flandern und in den Karpaten, in Rumänien und Galizien. General v. Gerol ist Ehrenpräsident des Württ. Kriegerbundes.

Stuttgart, 8. April. (Kandidaten der Volkrecht-Partei.) Auf Grund der Beschlüsse der Landesversammlung hat der Landesvorstand in gemeinsamer Beratung mit Vorstand und Ausschuss der Ortsgruppe Stuttgart die Reihenfolge der Bewerber auf der Landesliste der Volkrecht-Partei in folgender Weise festgelegt: 1. Landtagsabgeordneter Bauer-Stuttgart, 2. Landtagsabgeordneter Döhl-Stuttgart, 3. Mühlendöbler-Kraut-Stuttgart, 4. Stadtrat Wagner, Stadtsfleger a. D. Stuttgart, 5. Schriftleiter Döhl-Heuerbach. In Groß-Stuttgart, dem die Bezirke Stuttgart-Amt, Göttingen, Weislingen,

Ludwigsburg und Leonberg angeschlossen sind, steht an der Spitze Landtagsabgeordneter Bauer, schon bisher Abgeordneter für Stuttgart; an zweiter Stelle Stadtrat Baquier, Landtagsabgeordneter Döhl, bisher in Tuttlingen gewählt, ist Spitzenkandidat in Tuttlingen, Bollingen, Spaichingen, Nottwil, Oberndorf, Dorn, Laubheim, Wiberach, Kiedlingen, Göttingen, Glatzen und Mühlungen. Spitzenkandidaten in Wahlkreisverbänden sind außer den beiden bisherigen Abgeordneten Bauer und Döhl Mühlendöbler Kraut und Schriftleiter Döhl.

Stuttgart, 9. April. (Zusammentritt des Evang. Landeskirchenrats.) Nach einer Verordnung des Kirchenpräsidenten vom 7. April hat derselbe dem Antrag des Oberkirchenrats auf Zusammentritt des Landeskirchenrats für Montag, 25. April, stattgegeben. Gegenstand der Verhandlungen wird insbesondere der kirchliche Haushaltsplan für 1932/33 bilden.

Stuttgart, 9. April. (Unfälle.) In der Babushoffstraße wurde am Donnerstagabend ein 27 Jahre alter Mann von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt eine erhebliche Kopfverletzung. — Im Stadt. Gaswerk wurde am Freitag nachmittag ein 40 Jahre alter Gasarbeiter von einem Karren der Hängbahn gegen den Kopf getroffen. Er trug eine schwere Kopfverletzung davon und wurde in bewußtlosem Zustand nach dem Karl-Diagnostikhaus übergeführt.

Hohenheim, 10. April. (Wiederaufbau des Hohenheimer Schlosses.) Ueber die Art des Wiederaufbaues des im September 1930 abgebrannten Schlosses scheinen sich die beteiligten Stellen nunmehr endgültig einig zu sein. Der Schlußteil der abgebrannten Gebäudeteile, in denen früher das Technologische Institut untergebracht war, soll in Anbetracht der Not der Zeit vorerst nicht wieder aufgebaut werden, dagegen wird die Wiederherstellung der Seitenteile durchgeführt. Die jetzt noch vorhandenen Brandruinen werden restlos verschwinden. Nachdem man die fräunigen Ueberreste des großen Brandes seit 1 1/2 Jahren hat heben und liegen lassen, ist dringend zu wünschen, daß in diesem Frühjahr mit dem Abräumen der Brandreste und dem Wiederaufbau unter Zugrundelegung des stark eingeschränkten Bau- und Raumprogramms begonnen wird.

Obtingen, 9. April. (Kinderbeisung.) Die kirchliche Kinderbeisung, die mit dem Beginn der Osterferien ihr Ende nahm, erforderte in allen drei Stadtpfarrebezirken 2600 Marx-Geweihe wurden in den Vereinsheimern insgesamt 50 Kinder, davon 74 Kinder, zum Teil die ganze Woche, zum Teil an einigen Tagen, zusammen also 133 Kinder. Während der fünf Wintermonate, in denen die Speisung stattfand, wurden auf diese Weise 9730 Mittagessen an bedürftige Kinder umsonst abgegeben, davon 4620 privat und 5110 in den beiden Vereinsheimern. — Eine liturgisch-musikalische Feier wurde beachte für die Orgel der neuen Friedenskirche den Betrag von 188 Mark ein.

Kalen, 8. April. (Durch Spiel mit einer Granate getötet.) Der etwa 12 Jahre alte Sohn Reinhold des Jakob Schorr spielte heute früh im Bett mit einer Handgranate. Diese explodierte und verletzte den Jungen so schwer, daß der Tod sofort eintrat. Ueber die Herkunft der Granate ist nichts bekannt.

Baden

Pforzheim, 9. April. Am Freitag ließ sich auf der Babushoffstraße Calw-Pforzheim nahe der Enzbrücke in Brötzingen eine 43 Jahre alte Frau von dem Güterzug überfahren, den am 20.54 Uhr aus Richtung Calw kommt. Die Frau soll schon längere Zeit an Schwermut gelitten haben.

Bruchsal, 7. April. In der heute abend von 1600 Personen besuchten Hindenburg-Kundgebung besandete Staatspräsident Dr. Schmitt das Wesen Hitlerscher Versprechungen und des Hitler-Terrors; er erklärte: Wir verlangen von den Beamten Disziplin, und wer sich dagegen begehrt, gegen denjenigen wird disziplinarisch eingeschritten. Im Staat darf kein anderer Staat bestehen, die H.-Gruppen müssen und werden verschwinden. Die Reichsregierung muß hierin beharrlich handeln. Kein Stand hat in der Jetztzeit so große Opfer gebracht wie die Arbeiterschaft und andere Stände mögen sich das zum Vorbild nehmen, besonders auch die Beamtenschaft.

Letzte Nachrichten

Konow, 10. April. Samstag nachmittag wurde in Remel Schulrat Meyer verhaftet. Dazu wird von amtlicher Seite erklärt, daß Schulrat Meyer das bei dem angeblich wegen

Spionage verhafteten Reichsdeutschen Becker aufgefundene belastende Material an Meyer ausgehändigt habe. Meyer wird ebenfalls der Spionage beschuldigt. Er soll sich gegen § 108 des in Litauen geltenden russischen Strafgesetzes und § 14 des Kriegszustandsgesetzes verstanden haben, die bekanntlich Strafen bis zur Todesstrafe vorsehen. Meyer soll, so wird erklärt, das Material nicht selbst hergestellt haben, sondern es von anderer Seite bezogen haben. Er soll sich jedoch geweigert haben, die Quelle anzugeben.

Bukarest, 8. April. Der Fluß Maros ist über die Ufer getreten und hat die Stadt Arad überschwemmt. Etwa 500 Wohnhäuser sind eingestürzt.

Tokio, 8. April. Die japanische Telegraphenagentur Schimbun Bengo teilt mit, daß zwischen der japanischen und der chinesischen Militärkommission eine Einigung über die Frage der japanischen Truppen aus Schanghai erzielt worden sei.

2 1/2 Jahre gegen Scheringer beantragt

Leipzig, 9. April. Im Hochverratsprozeß gegen den Reichswehrleutnant a. D. Scheringer vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts beantragte der Vertreter der Reichsanwaltschaft gegen den Angeklagten eine Festungshaftstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, unter Anrechnung von sechs Monaten der Untersuchungshaft.

Plädoyer des Reichsanwaltes im Scheringer-Prozeß

Leipzig, 9. April. In seinem Schlußvortrag führte der Vertreter der Reichsanwaltschaft, Dr. Parvus, aus: Aus dem begehrten Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung von einst ist Scheringer inzwischen deren erbittertester Feind geworden. Trotz seiner kurzen Zugehörigkeit ist der Angeklagte ein gelehriger Schüler der kommunistischen Partei geworden. Ich erkenne voll und ganz an, daß der Angeklagte offen, ehrlich und manhaft seine kommunistische Ueberzeugung kundgegeben habe. Nicht wegen seiner Gesinnung, nicht wegen seiner kommunistischen Ueberzeugung hat er auf der Anklagebank, sondern weil er diese Gesinnung in hochverräterischer Weise betätigt hat. Der Angeklagte hat vorgetragen, er sei schon während des Reichswehroffiziersprozesses der Ueberzeugung gewesen, daß die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes nur durch eine Revolution möglich sei und daß er von der nationalsozialistischen Partei die Vorbereitung der Revolution erwartet habe. Das ist ein klarer Beweis dafür, wie berechtigt die damalige Beurteilung gewesen ist.

Der Anklagevertreter ging dann auf die Reise des Angeklagten zu Gobbels und Hitler ein, um sich Gewißheit über die Ziele der NSDAP zu verschaffen. Das Ergebnis der Reise war der Entschluß zum Uebertritt in die kommunistische Partei. Er vollzog diesen Uebertritt, indem er den kommunistischen Abgeordneten Ribbenberger veranlaßte, im Reichstag seine Erklärung vom 18. März 1931 zu verlesen. Nach der rühmlichen Rechtfertigung des Reichsgerichts über den Hochverrat und insbesondere über den Begriff des literarischen Hochverrats sei diese Art der politischen Propaganda, wie sie Scheringer von Gollnow aus betrieben habe, Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung. Jedes geordnete Staatswesen sei gezwungen, durch gesetzliche Vorschriften seinen Bestand gegen gewaltsame Unterminierung zu schützen. Der Staatsanwalt kam nach eingehender Erwägung der einzelnen Artikel und Briefe Scheringers zu dem Schluß, daß die Artikel sämtlich objektiv einen hochverräterischen Inhalt haben und daß der Angeklagte auch subjektiv dafür verantwortlich zu machen sei. Bei der Strafzumessung seien dem Angeklagten wegen seiner einschlägigen Vorstrafe mildernde Umstände zu verlesen. Strafmildernd sei jedoch seine Jugend und sein manhaftes Eintreten für seine Ueberzeugung zu berücksichtigen.

Zum Schluß stellte der Staatsanwalt den bereits bekanntgegebenen Strafantrag.

Abschluß der kommenden Stillhalteverhandlungen

Wie bereits angekündigt, sind die bei der Reichsbank geführten Verhandlungen über die Stillhaltung der öffentlichen ausländischen kurzfristigen Kredite zum Abschluß gekommen. Betroffen werden hiervon Kredite im Umfange von 250 Millionen RM, wovon etwa vier Fünftel auf die Kommunen entfallen. Von diesem Betrage müssen 10 Prozent sofort in bar zurückgezahlt werden. Für den Rest wird eine einjährige Stillhaltung gewährt. Der Zinsfuß ist auf 6 Prozent festgesetzt worden, soweit der Diskontsatz des jeweiligen ausländischen Gläubigerlandes 4 Prozent und darunter beträgt. Steigt der Diskontsatz eines Gläubigerlandes über 4 Prozent,

Ergebnis aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg

Ort	Stimm-berechtigte	Stimm-scheine	Abgegebene Stimmen	Ungült. Stimm.	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen entfallen auf:				Wahlergebnis vom 13. März 1932				
						Hindenburg	Hitler	Thälmann	Jer-spollert	Düßelberg	v. Hindenburg	Hitler	Thälmann	Winter
Neuenbürg	1859	96	1004	8	1596	848	601	147	0	82	825	533	202	1
Arnbach	492	0	373	4	369	73	281	15	0	8	66	264	25	5
Reinberg	175	1	128	0	128	60	68	0	0	13	43	45	8	0
Bernsbach	324	0	113	1	112	59	28	25	0	1	73	30	51	1
Wiefelsberg	293	2	172	3	169	106	50	13	0	9	89	33	15	0
Birkenfeld	2493	9	1778	19	1759	923	482	354	0	49	890	351	501	3
Calmbach	1854	13	1403	13	1390	807	532	51	0	143	706	395	82	1
Comweller	793	7	518	5	513	298	187	28	0	4	287	188	27	0
Dennach	337	5	209	2	207	98	86	21	2	40	76	66	21	0
Döhl	625	11	427	0	427	69	319	39	0	18	213	357	66	3
Engelsbrand	554	4	352	2	350	127	167	56	0	6	120	159	78	0
Enzklösterle	220	1	169	0	169	66	97	6	0	8	56	81	2	1
Felbrennach	817	6	503	5	498	191	279	28	0	28	167	248	36	3
Gräfenhausen	944	3	572	2	570	284	256	30	0	13	245	238	70	1
Grumbach	469	12	297	0	297	125	122	50	0	4	132	125	77	0
Herrnab	1076	80	960	1	959	492	457	10	0	32	563	442	34	2
Höfen a. Enz	787	12	571	4	567	267	296	94	0	106	197	164	113	1
Igelsloch	128	1	109	1	108	41	67	0	0	12	34	67	0	0
Kupfenhardt	216	1	141	0	141	62	69	10	0	10	63	49	12	0
Langenbrand	340	6	217	1	216	80	127	9	0	27	44	135	19	0
Loffenau	995	10	383	4	379	136	119	124	0	6	198	184	100	1
Malsenbach	230	2	133	0	133	47	86	0	0	27	35	73	4	0
Neufah	323	2	180	0	180	47	107	27	0	2	46	93	37	0
Neubelsbach	276	0	215	1	214	91	110	13	0	2	89	97	17	0
Oberlingenhardt	156	0	91	0	91	24	63	4	0	6	32	40	8	0
Ottenshausen	570	2	384	3	381	204	167	10	0	8	145	159	32	1
Rotenhol	266	4	191	0	191	40	143	8	0	1	39	127	12	1
Salmbach	237	2	147	2	145	56	54	35	0	1	68	32	40	0
Schömbach	1290	33	1099	15	1084	633	393	58	0	79	617	384	63	3
Schwann	615	11	404	0	404	179	183	42	0	9	126	190	67	1
Schwarzenberg	199	1	140	0	140	104	25	11	0	1	109	14	10	0
Unterlingenhardt	123	9	98	0	98	78	13	7	0	6	80	10	5	0
Waldbrennach	334	2	216	3	213	132	54	27	0	9	111	56	35	0
Waldob I	1323	95	1147	3	1144	516	569	69	0	88	506	506	64	1
Waldob II	1254	35	1047	2	1045	508	305	46	0	100	525	442	54	1
Waldob III	384	7	291	2	289	124	163	2	0	9	145	125	10	0
Gesamt	22371	487	16796	106	16690	7934	7235	1459	2	967	7760	6502	1997	31



so erhöht sich der Zinssatz um jeweils 1/2 Prozent über 6 Prozent hinaus. Für die Tilgung und Zinsabzinsen gelten die gleichen Bedingungen wie für die inländischen öffentlichen Kredite. Das Abkommen ist mit den englischen, holländischen, Schweizer und schwedischen Gläubigern abgeschlossen worden. Die anderen Länder, namentlich die amerikanischen Banken, können diesem Abkommen noch beitreten.

Mit diesem Abschluss sind auch die Vorbedingungen für die Umschuldung der kurzfristigen kommunalen Inlandsanleihen getroffen worden. Nachdem man den letzten Umschuldungsplan mit einer Prämienanleihe von 600 Millionen RM. aufgegeben hatte, sind die Beratungen über die Umschuldung nicht mehr vorwärts gekommen. Es hat den Anschein, daß man an Stelle der seinerzeit beabsichtigten Umschuldungsanleihe, wie schon früher angekündigt, zu einem Stillhaltevertrage kommen wird. Nach neueren Vorschlägen sollen auch die inländischen Stillhalteforderungen mit 6 Prozent verzinst werden. Nach Ablauf der Stillhaltung, die sich auf mehrere Jahre erstrecken soll, sollen dann die Forderungen in eine langfristige Anleihe umgewandelt werden. Die Konsolidierung der über 600 Millionen RM. hinausgehenden weiteren rund 1,2 Milliarden inländischen kurzfristigen Kredite soll in der bisher beabsichtigten Weise erfolgen, wobei in den nächsten Jahren Mittel aus der Hauswirtschaft herangezogen werden sollen.

Die Pläne des Völkerbundsanschlusses zur Vergebung internationaler öffentlicher Arbeiten

Genf, 9. April. Der Völkerbundsanschuß, der für die Frage der Vergebung öffentlicher Arbeiten auf internationaler Grundlage eingesetzt worden ist, und zuletzt unter dem Vorsitz des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dörpmüller, in Paris getagt hat, hat zunächst gewisse Grundzüge für die Behandlung der verschiedenen Bereiche aufgestellt. Es wird gefordert, daß diese Projekte wirtschaftliche Arbeitslosigkeit erleichtern wird, daß sie produktiven Charakter haben und daß ihre Durchführung von internationalem Interesse ist. Nach eingehender Prüfung hat der Ausschuß beschlossen, verschiedene der vorgesehenen Projekte dem Völkerbundsrat vorzulegen. Darunter befindet sich ein Plan der griechischen Regierung, in der Ebene von Saloniki große Entwässerungsarbeiten vorzunehmen, ferner ein Straßen- und Brückenbauplan der lettischen Regierung mit einem Kostenschlag von 90 Millionen Schweizer Franken, zahlreiche Projekte der polnischen Regierung, die hauptsächlich der Trinkwasserzufuhr verschiedener polnischer Städte gelten. Bemerkenswert ist noch ein Straßenbauprojekt der jugoslawischen Regierung, die beabsichtigt, parallel der rumänischen und ungarischen Grenze eine große Straße zu bauen, die eine Verbindung mit den benachbarten Hauptstädten, einerseits in der Richtung nach München, andererseits in der Richtung nach Saloniki schaffen würde. Ein Straßenbauprogramm der österreichischen Regierung, sowie gewisse Eisenbahnprojekte der rumänischen Regierung sollen noch weiter geprüft werden.

Italienischer Verzicht auf Reparationen

Rom, 9. April. In der zweiten Sitzung seiner Apriltagung hat der Große faschistische Rat nach einer umfassenden Prüfung der internationalen politischen und wirtschaftlichen Lage die Tätigkeit des Außenministers gebilligt. In einer Entscheidung wurde zum Ausdruck gebracht, daß zur Überwindung der Goldkrise notwendig sei:

1. der Verzicht auf die Reparationen und die Streichung der zwischenstaatlichen Kriegsschulden;
2. die Beseitigung der Fesseln des internationalen Verkehrs;
3. die Ordnung der Lage der Donau- und Balkanstaaten, die etwa 70 Millionen Menschen vertreten;
4. die Revision der Klauseln der Friedensverträge, die die Gründe für die Unruhe der Völker und folglich die Gründe für einen neuen Krieg in sich tragen;
5. der Verzicht auf die allzu häufigen internationalen Konferenzen, die bei den Völkern immer wieder Hoffnungen erwecken, die von immer schwereren Enttäuschungen verfolgt sind und die Reibungsflächen vergrößern.

Der Große faschistische Rat hat sich vorbehalten, in seiner Oktobertagung die Frage der Stellung Italiens im Völkerbunde zu prüfen.

Aus Welt und Leben

Manifüre nach dem Tode. Festwillige Bestimmungen, die auch in dem an Kleinige Testamenten gewöhnten England originell erscheinen, sind von einem Londoner Restaurateur John Gordon Banoni hinterlassen worden, der mit 36 Jahren starb. Er hat bestimmt, daß nach seinem Tode sein Parbier, Magnus Troon, mich rasieren, frisieren und manifizieren soll. Für diese Leistungen, die mit großer Sorgfalt auszuführen sind, soll ihm ein Lohn von 75 Mark ausgezahlt werden. Außerdem bitte ich, mir die Photographien meiner Frau, meiner Mutter und meines Vaters, meines Bruders und meiner alten Kinderpflegerin Mary Callen in den Sarg zu legen, und wenn man noch etwas übriges tun will, so möge man mir meinen schottischen Schloß um den Hals binden.

Hinweise

Witten im Tode eines unerhörten Wahlkampfes mit all seinen unerfreulichen Zerwürfissen ruft der Musikverein Neuenbürg e. V. seine Mitglieder und alle Musikfreunde zu seinem diesjährigen Frühjahrskonzert am Sonntag den 17. April, abends 8 Uhr, in der Stadt-Turn- und Festhalle zusammen und bietet hierdurch eine angenehme Abwechslung in diesen ruhelosen Tagen vor den Wahlen.

Zum Glück gibt es ja auch heute noch Kulturweige, die abseits allen Haders und Hasses die Menschen immer wieder mit frohen und wahren Lebensgenüssen zu erfreuen vermögen. Auch dieses bevorstehende Konzert des Vereins dürfte wie alle bisherigen reichliche musikalische Genüsse und Gelegenheiten zur Entspannung nach den aufpeitschenden Ereignissen der letzten Tage bieten.

Das reichhaltige und vollständig neu eingelebte Programm wird wieder von beiden Kapellen des Vereins unter Leitung ihres bewährten und geschätzten Dirigenten, Herrn Kapellmeister Otto Wendt, ausgeführt. Näheres ist in den Aushängen zu ersehen. Allen aber, die das Bedürfnis nach einigen Stunden Ruhe und Erholung haben, kann diese Veranstaltung nur warm empfohlen werden.

Wert der Sachbezüge.

Der Wert der Sachbezüge nach § 160 Abs. 2 R.V.O. wird gemäß den Richtlinien des Obergesetzungsamts mit Wirkung vom 1. März 1932 ab wie folgt festgelegt:

- a) für männliche Beschäftigte täglich 1,15 RM.
- b) für weibliche Beschäftigte " 1.— RM.
- c) für Beschäftigte unter 16 Jahren beiderlei Geschlechts " 0,80 RM.

Vom Gesamtwert der Sachbezüge entfallen auf die Wohnung einschließlich Heizung und Beleuchtung 5%, das Frühstück 5%, das Vormittagsbrot 10%, das Mittagessen 40%, das Nachmittagsbrot 10% und das Nachtessen 30%.

Die Anschläge für sonstige Sachbezüge wie Kleidung, Freibier, Weihnachtsgeschenke usw. bemessen sich nach den örtlichen Verhältnissen. In der Regel sind die Kleinhandelspreise maßgebend.

Die Festsetzung vom 31. Januar 1924 (Enztäler Nr. 28) tritt mit Wirkung vom 1. März 1932 ab außer Kraft.

Neuenbürg, den 6. April 1932.

Versicherungsamt:
Schäfer, Regierungsrat.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Birkenfeld belegenen, im Grundbuch von da Heft 1370 Abteilung I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Richard Kanzler**, Inhaber eines Koffers in Birkenfeld eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 7 7/1 Uhlandstraße mit B. Nr. 2521 8 a 93 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Wirtschaftshalle und Garten, geschätzt zu 22 000 RM. Zubehörwert 3 600 RM.

am Montag den 30. Mai 1932, nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus in Birkenfeld versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Januar 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Birkenfeld, den 8. April 1932.

Bezirksnotar Dopffel.

W i l l b a d.

Verpachtung.

Wir haben für die Kurzzeit (1. Mai bis 30. Sept.) 1932

3 Verkaufsbuden

in den Kolonnaden bei der Trinkhalle zu verpachten, und zwar eine einfache zum voraussichtlichen Preis von 260 RM. und zwei doppelte zum voraussichtlichen Preis von je 500 RM. (Vorkriegspreis).

Gefl. schriftliche oder mündliche Angebote sofort erbeten an

Staatliche Badverwaltung.

Württ. Flechtviehzuchtverband für den Süchgau, Sig Herrenberg.

Die staatliche

Bezirksrindviehchau

für den Bezirk Neuenbürg findet in Neuenbürg am Mittwoch, den 18. Mai ds. Js., vormittags 8 Uhr statt. Die Zulassungsbedingungen zu dieser Prämierung sind im Württ. Wochenblatt für die Landwirtschaft Nr. 11 vom 12. März 1932 ersichtlich. Anmeldungen müssen bis spätestens 8. Mai dieses Jahres bei Landesökonomierat Dr. Dohler, Herrenberg eingegangen sein. Die Anmeldeformulare sind vom Sekretär des Flechtviehzuchtvereins, Bezirksaktuar Koch, Neuenbürg zu beziehen.

Der Verbandsvorsitzende:
(gez.) Fr. Adlung.

Birkenfeld, den 9. April 1932.

Todes-Anzeige.

Nach schwerer Krankheit verschied Samstag nacht unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Dellschläger

im Alter von nahezu 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr, statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank für den Ehrengang des Lieberkranzes, den schönen Kranzspenden, ferner dem Gewerbeverein, der freiwilligen Feuerwehr für die letzte Ehrung und für den Beerdigungsdienst unserer Krankenschwester, sowie allen denen, die ihm während seiner langen, schweren Krankheit Freude bereiteten.

Familie Schweizer.

Herrenath, den 8. April 1932.

Dobel, den 11. April 1932.

Dankfagung.

Für die beim Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres guten Vaters

Ludw. König, Staatsstraßenwart a. D. entgegengebrachte Teilnahme, für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte von nah und fern, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und Kranzniederlegungen von Seiten des Kirchengemeinderats und seiner Kollegen Staatsstraßenwärter, insbesondere für den erhebenden Gesang und Kranzniederlegung des Lieberkranzes Dobel, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freiwilliger Arbeitsdienst Birkenfeld.

Der Vortrag am kommenden Montag fällt aus, da am Dienstag eine Goethefeier stattfindet.

Am kommenden Dienstag abends 8 Uhr findet in der Turnhalle eine **Goethe-Feier** statt unter freudlicher Mitwirkung der Sängergesellschaft des 1. FC. 08 Birkenfeld. Dabei werden sprechen 1) Bürgermeister Neuhans und 2) Rektor Fauth, auch werden Lichtbilder aus Goethes Leben vorgeführt. Die Einwohnerschaft ist zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Birkenfeld, den 8. April 1932.

Bürgermeisteramt: Neuhans.

Für erstklassigen

Klavier-Unterricht

auf neuzeitlicher Grundlage werden mit dem Schuljahresbeginn neue Schüler angenommen. Anfänger und Fortgeschrittene.

Dora Staub, Neuenbürg, Waldrennacherstr. 373.

ehemalige Schülerin der

Bad. Hochschule für Musik, Karlsruhe.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert Dienstag den 12. April, 15 Uhr in **Birkenfeld:**

Ein Motorrad, NSU.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Birkenfeld.

Eine schöne, sommerliche **3 Zimmer-Wohnung**

auf 15. April oder 1. Mai zu vermieten.

Herrenathstr. 13.

Stadelmann's

photographische Werkstätten

Neuenbürg, Tel. 321.

300-Aufnahmen für Verkehrs-Werbung Prospekte, Ansichtskarten

Verlangen Sie bitte Muster.

4000 Mark

nach 4000.— oder 8000.— auf 1. Hypothek von pünktl. Zinszahler als bald g e s u c h t. Schätzung 30 000.—.

Angebote unter R. 300 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Klein-Auto,

Opel, 4/16 PS.-Limousine, 4 Radbremse, fünfach bereit, in gutem Zustand zum Ausnahmepreis von 350 Mk. zu verkaufen.

E. Kaiser, Pforzheim, Gymnasiumstr. 135, Tel. 5151.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Stadtrats-Sitzung am Dienstag den 12. April, nachm. 6 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Baufachen.
2. Pachtgeldnachlässe.
3. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.

Bezirks-

Consum-Verein Neuenbürg.

Zum Einlegen

empfehlen wir unsern Mitgliedern

echte **Beneto-Italiener**

(schwere Ware).

Ferner halten wir sehr schönen

Kleefamen

am Lager, Luzerne und Rothlee, garantiert feidest, zu billigsten Preisen.

Der Vorstand.

„Der Enztäler“

darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen